

(Ebook pdf) Der berflssige Mensch

Der berflssige Mensch

Von Ilija Trojanow

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



Ilija Trojanow

DER ÜBERFLÜSSIGE MENSCH

SPIEGEL
Bestseller
Jetzt im Taschenbuch

dtv

DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #171588 in BcherVerffentlicht am: 2015-06-01Abmessungen: 7.60 x .47b x 4.88l, Einband: Taschenbuch96 Seiten | File size: 40.Mb

Von Ilija Trojanow : Der berflssige Mensch before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der berflssige Mensch:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Sind wir berflssig, wir Menschen?Von Jouvancourt*Sind wir alle berflssig? Jeder hat mal einen schlechten Tag, verliert seine

Arbeit, wird in einen Unfall verwickelt, bekommt es manchmal auch mit den Behörden zu tun, aber niemand auf dieser Welt würde sich als berflüssig bezeichnen, oder? Wir alle leben doch mehr oder weniger in einem demokratischen System, das uns gleiche Rechte gewährt und unsere Rechte und unsere Würde schützt glaubt man zumindest. Dass die Realität nicht so positiv ist, erklärt uns Ilija Trojanow auf einer fantastischer Weise, doch mit einem bitteren satirischen Nachgeschmack, in seinem Werk *Der berflüssige Mensch* 16 Essays, die den Kernpunkt der menschlichen Existenz in der modernen kapitalistischen Gesellschaft auf den Punkt bringen. Eine Streitschrift. Fakt ist, dass wir auf gar keinen Fall alle gleiche Rechte haben die Menschheit war niemals gleichberechtigt allen Volksgruppen gegenüber und wird es auch niemals sein (aktuelles Beispiel wäre wohl der Ukraine-Konflikt oder der Nahostkonflikt, wo man die Rechte der dortigen Menschen vergessen hat), aber doch wenigstens innerhalb eines Staates kann man doch hoffen, dass man kein berflüssiger ist? Doch aus Sicht der Oligarchen und der Konomen, ist es sicherlich nicht so. Die Frage ist eigentlich gar keine Frage, sondern eher ein Blickwinkel, aus dem uns die moderne, kapitalistisch orientierte Gesellschaft betrachtet: Wer nichts produziert und schlimmer noch nicht konsumiert, existiert gemäß den herrschenden volkswirtschaftlichen Bilanzen nicht, erklärt Ilija schon am Anfang seines Werkes. Und wirklich: Kann man denn ohne Geld heutzutage überhaupt leben? Eine Frage, auf die der Bestsellerautor mehrmals zurückgreift, denn das Sein ist ersetzt worden durch das Konsumieren also, wer nichts oder weniger konsumiert, ist auch weniger oder gar nichts in dieser Welt wert. Ein ganz populäres Beispiel dazu bietet uns der Fall La Mousse dafür die ca. 400 Menschen, die an Bord eines vom Schiffbruch heimgesuchten Schiffes sich befanden, nur sechs Boote vorhanden waren, befahl der Kapitän den Bau eines Floes aus den restlichen Teilen des Schiffes, jedoch konnte ein solcher Zug nicht ohne Nachwirkungen glattgehen nachdem man das Schiff verlassen hatte, brach Kannibalismus aus, es wurden die Schwachen zugunsten der stärkeren Mitglieder von Flo geworfen, die Rettungsboote, in denen nur die wichtigsten Köpfe Platz fanden und die auch das Flo mit Hilfe von befestigten Seilen ziehen sollten, eilte schnell davon und verschwanden am Horizont. Die Wichtigen überlebten, die Ersetzbaren wurden ins Meer geworfen eine bekannte Szene? Ilija Trojanow erklärt uns, dass der Mensch immer mehr zur Schachfigur der Großen wird jeder wird ersetzbar oder austauschbar durch Roboter, die keine Pause und keine Versicherung brauchen. Wir geraten immer mehr und mehr in den Hintergrund, doch wie sich der Prozess der Automatisierung auswirken wird, wie Bill Gates die Menschheit retten möchte und was für eine Zukunft uns in den kommenden kapitalistischen Jahren erwartet, erklärt uns Ilija auf seine eigene, aufklarende Art und Weise und er bietet uns sogar eine Antwort auf die Frage, was ein Ausweg wäre Ilija wird zum Aufklärer des 21. Jahrhunderts! Ein Affront, eine These, die aufwecken soll, die uns in Frage stellen soll und zu Diskussionen anregt.

2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das Recht auf ein Leben in Würde - ein Appell zu mutigen Utopien und zivilgesellschaftlichem Engagement Von Stefan Kurth Trojanows Ausgangsthese: In der Logik der spätkapitalistischen Marktwirtschaft gilt eine wachsende Zahl von Menschen als berflüssig, da sie für den globalen Markt weder als Produzenten, noch als Konsumenten von Nutzen und Bedeutung sind. Hierzu zählt die von den westlichen Industrienationen gerne so genannte Bevölkerung anderer Kontinente, aber ebenso die wachsende Zahl der (ökonomischen) Verlierer unserer Gesellschaft. Den jährlich millionenfachen Tod durch Unterernährung und Verwahrlosung verurteilt Trojanow als Massenmord durch Unterlassung und fordert, dass wir unseren Wohlstand reduzieren müssen, um anderen wenigstens das Recht auf Nahrung und ein würdevolles Leben zu garantieren. Er verweist dabei auch auf die oft verharmlosend als Superreiche betitelten Oligarchen unserer westlichen Gesellschaften. Ihre Vermögenskonzentration werde in der öffentlichen Diskussion kaum grundsätzlich infrage gestellt, obwohl sie den demokratischen Gleichheitsanspruch beschädige und soziale Konflikte fördere. Trojanow hält es daher für berflüssig, dass wir massives Vermögen grundsätzlich infrage stellen, denn es gefährdet das Gemeinwohl und ist moralisch nicht zu rechtfertigen. In einem weiteren Argumentationsschritt führt der Autor vor Augen, dass die Fortschritte der Computer- und Automatisierungstechnik sowie die globalen Triebkräfte der Effizienzsteigerung und Profitmaximierung zwangsläufig Arbeitsplätze vernichten. Damit aber entzogen sie dem bestehenden Wachstumsprinzip, das wesentlich auf der durch Lohnarbeit erworbenen Kaufkraft gründet, den Boden. Vielleicht, so schlussfolgert Trojanow, liege daher der Ausweg im Ende von Profit und Kapital. Im Schlusskapitel Auswege gibt Trojanow zwei Antworten auf die Frage, was wir tun können: zum einen Utopien entwerfen und zum anderen im Hier und Jetzt konkrete Schritte tun: Wir müssen uns unverzagt vorstellen, wie eine bessere Gesellschaft und ein tatsächlich gerechtes nachhaltiges Wirtschaften aussehen könnten. Wir benötigen utopische Entwürfe, wir brauchen Träume, wir müssen Verwegenes atmen. Und andererseits: Visionäres Denken und konkretes Handeln schließen einander nicht aus. Man kann einer Überwindung des Systems das Wort reden und sich trotzdem dafür einsetzen, dass vorab beschiedene alternative Anstöße in die Wege geleitet werden. Fazit: Trojanows Essay ist eine Kritik an der Stigmatisierung derer, die in der Logik des Marktes ohne Nutzen sind, eine Kritik an der Konzentration von Vermögen und Macht bei einigen wenigen sowie an unserer gemeinsamen Duldung dieses Zustandes. Er ist zugleich ein leidenschaftliches Plädoyer für das demokratische Gleichheitsprinzip und das universale Menschenrecht auf ein würdevolles Leben, verbunden mit dem Appell für den Mut zu utopischem Denken und aktives Handeln.

14 von 16 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Würde des Menschen ist antastbar Von Yvo Wuest In der russischen Literatur des 19. Jahrhunderts findet sich der "berflüssige Mensch" als wiederkehrender Topos. Oftmals geht es dabei um einen aristokratischen, intellektuellen Geniesser, welcher -durchaus zu idealistischem Denken neigend- beinahe an der gesellschaftlichen Realität zerbricht. Doch obwohl er sich der wend

regierenden Dummheit um ihn herum bewusst ist, bleibt er letztlich gemächlich auf dem Sofa sitzen. Nicht anders, als es heute in den Industriemetropolen vielen gebildeten Menschen ergeht. Sie sehen soziale Ungerechtigkeit in ihrem Umfeld...und halten sie für gottgegeben. "Die berflüssigen sind Flaschen ohne Pfand, sie werden weggeworfen" heisst es in Trojanow lesenswertem Buch. Der Autor wirft die Frage auf, wer heute im "Raumschiff Erde", einer Lebensgemeinschaft mit einer wachsenden Bevölkerung und einer fortschreitenden Automatisierung, verzichtbar und berflüssig ist. In seiner Analyse zeigt er schlüssig auf: Statt die Armut zu bekämpfen, werden die Armen bekämpft. Statt sich der zunehmenden Atomisierung der Gesellschaft zu widersetzen, strzen sich viele in entwürdigende Selbstoptimierungsprogramme. Fazit: Das Buch von Trojanow ist ein Aufruf zu mehr Empathie. Eine Streitschrift gegen die Akzeptanz sozialer Ungerechtigkeit und für ein beharrliches gemeinsames solidarisches Handeln.

Produktbeschreibung[Taschenbcher]

Pressestimmen Soziale Ungerechtigkeit halten viele heute für gottgegeben. Genau dagegen lehnt sich Ilija Trojanow in seiner Streitschrift "Der berflüssige Mensch" auf. Sein Aufruf zu mehr Empathie ist faktenreich begründet und liefert gut recherchierte Beispiele bengstigender Entwicklungen. (Carsten Hueck, D-RADIO) Dieses Buch ist nichts für schwache Nerven. Auf knapp 100 Seiten stellt Ilija Trojanow die schmerzhaften, die wirklich wichtigen Fragen. (Gnter Kaindlstorfer, WDR 5, SWR2, MDR) Polemisch? Ja. Gallig? Auch das. Und hervorragend im Stil. Ilija Trojanow (...) schreibt in seinem Essayband Der berflüssige Mensch hllisch deftig. Der Autor seziert die Zustnde in der Welt diesmal nicht mit feiner Klinge, sondern fhrt die scharfe geschliffene Breitaxt aus. Mit treffsicherer Sprachwucht und kraftvoll. (Manuela Swoboda, KLEINE ZEITUNG) Kurzbeschreibung Ich funktioniere, also bin ich Wer nichts produziert und nichts konsumiert, ist berflüssig so die mrderische Logik des Sptkapitalismus. berbevölkerung sei das grte Problem unseres Planeten so die internationalen Eliten. Doch wenn die Menschheit reduziert werden soll, wer soll dann verschwinden, fragt Trojanow in seiner humanistischen Streitschrift wider die berflüssigkeit des Menschen. In seinen eindringlichen Analysen schltgt er den Bogen von den Verheerungen des Klimawandels ber die Erbarmungslosigkeit neoliberaler Arbeitsmarktpolitik bis zu den massenmedialen Apokalypsen, die wir, die scheinbaren Gewinner, mit Begeisterung verfolgen. Doch wir tuschen uns: Es geht auch um uns. Es geht um alles. ber den Autor und weitere Mitwirkende Ilija Trojanow, 1965 in Sofia geboren, floh mit seiner Familie 1971 ber Jugoslawien und Italien nach Deutschland, wo sie politisches Asyl erhielt. 1972 siedelte die Familie nach Kenia ber. Von 1985 bis 1989 studierte Trojanow Rechtswissenschaften und Ethnologie an der Universitt Mnchen, spter grndete er hier den Kyrill Method Verlag sowie den Marino Verlag. 1998 zog Trojanow nach Bombay, 2003 nach Kapstadt. Seine Bcher wurden mit zahlreichen Literaturpreisen ausgezeichnet, unter anderem erhielt er 2006 den Preis der Leipziger Buchmesse für den Roman Der Weltensammler (dtv 13581) und 2009 den Preis der Literaturhuser sowie den Wrth-Preis für Europäische Literatur. Zurzeit lebt Ilija Trojanow in Wien.